

# **Lehrplan Volksschule Basel-Landschaft 3. Zyklus**

## **Zwischenbericht Rückmeldeprozess**

### **2. Rückmeldeschleufe**

## **Impressum**

Bernhard Leicht	Leiter Abteilung Aufsicht und Qualität, Leiter Mandat
Gabriela Graf-Kocsis	Operative Leitung Lehrplan Volksschule Basel-Landschaft
Elena Vögeli	wissenschaftliche Mitarbeiterin
Carlo Steiner	wissenschaftlicher Mitarbeiter
Lukas Dettwiler	Leiter ICT Bildung
Caroline Stähelin	Präsidium Schulleitungskonferenz SLK Sek I

## Inhalt

<b>1.</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>4</b>
1.1.	Auftrag des Bildungsrats .....	5
1.2.	Rahmenbedingungen und Eckwerte des Rückmeldeverfahrens .....	5
<b>2.</b>	<b>Methode</b> .....	<b>5</b>
2.1.	Online-Befragung .....	5
2.2.	Ratingkonferenz .....	5
<b>3.</b>	<b>Zusammenfassung der Ergebnisse</b> .....	<b>6</b>
3.1.	Datenbasis Online-Befragung .....	6
3.2.	Allgemeine Feststellungen zur 2. Rückmeldeschleufe .....	6
3.3.	Thematische Ergebnisse und Erkenntnisse aller Fächer .....	7
3.3.1.	Lehrplan allgemein .....	8
3.3.2.	Anzahl Treffpunkte und Inhalte .....	9
3.3.3.	Leistungsdifferenzierung für Leistungszug A .....	12
3.3.4.	Weitere Themen .....	12
<b>4.</b>	<b>Schnittstellenklärung Primar – Sek I</b> .....	<b>12</b>
<b>5.</b>	<b>Anhang: Zusammenfassung Ergebnisse Ratingkonferenz</b> .....	<b>i</b>
5.1.	Deutsch inkl. Medien .....	i
5.2.	Mathematik inkl. Informatik .....	i
5.3.	Biologie .....	ii
5.4.	Chemie .....	ii
5.5.	Geschichte .....	iii
5.6.	Geografie .....	iv
5.7.	Hauswirtschaft .....	iv
5.8.	Bildnerisches Gestalten .....	v
5.9.	Textiles Gestalten .....	v
5.10.	Technisches Gestalten .....	vi
5.11.	Musik .....	vi
5.12.	Bewegung und Sport .....	vii

## 1. Einleitung

Der vorliegende Zwischenbericht präsentiert die Ergebnisse der 2. Rückmeldeschleufe, welche zeitgleich zur Einführung des Lehrplans Volksschule Basel-Landschaft in den Sekundarschulen läuft. Mit dem 3-jährigen Rückmeldeprozess wird der Bedarf für allfällige Anpassungen am Lehrplan erhoben, mit dem Ziel eines breit abgestützten und praxiserprobten Lehrplans.

Die hohe Beteiligung der befragten Lehrpersonen führt zu einer erfreulich guten Datenbasis, obwohl die Online-Befragung mitten im Lockdown stattfand. Die vorliegenden Ergebnisse basieren auf den Rückmeldungen der Online-Befragung der an der Umsetzung des Lehrplans beteiligten Lehrpersonen und den Daten der anschliessenden fachbezogenen Ratingkonferenzen.

Dieser 2. Zwischenbericht baut auf dem «Zwischenbericht Rückmeldeprozess 1. Rückmeldeschleufe» auf und verzichtet an dieser Stelle auf Wiederholungen. Detaillierte Informationen zu Ausgangslage, Auftrag und Methodik können im 1. Zwischenbericht nachgelesen werden.<sup>1</sup>

Im **Kapitel 2** werden in Bezug zur Methodik einige punktuelle Anpassungen der 2. Rückmeldeschleufe dargelegt, die nicht zuletzt wegen Corona erforderlich wurden.

Im **Kapitel 3** wird zuerst die Datenbasis der Online-Befragung präsentiert. Es folgt die thematische Zusammenfassung der Ergebnisse der Online-Befragung sowie der Ratingkonferenzen über alle Fächer hinweg. Dazu werden relevante, breit abgestützte Anpassungsvorschläge thematisch geordnet und mit exemplarischen, konkreten Empfehlungen veranschaulicht.

Im **Anhang** sind die Zusammenfassungen der Ratingkonferenzen der 2. Rückmeldeschleufe angefügt, aus welchen die fachbezogenen Ergebnisse ersichtlich sind.

An dieser Stelle danken wir allen Schulleitungen für die gute Organisation der Teamdiskussionen, den Lehrpersonen für ihr engagiertes Mitwirken, den Teamleitungen für die Leitung der Diskussionen in ihren Fachteams und ihre aktive Teilnahme an den Ratingkonferenzen, den Mitgliedern der Fachgruppen Lehrplan für ihre beratende Funktion sowie den Mitgliedern der «Begleitgruppe Lehrplan» für die anregende Diskussion. Ein spezieller Dank gilt allen Beteiligten, die trotz der grossen Herausforderung bezüglich Corona ihren Beitrag zum Rückmeldeprozess Lehrplan geleistet haben, uns damit eine solide Datenbasis gewährleisten und mehrheitsfähige Anpassungsvorschläge liefern.

---

<sup>1</sup> Mehr Informationen zum Rückmeldeprozess finden sich auf der kantonalen Lehrplan-Website unter [Einführung](#).

### 1.1. Auftrag des Bildungsrats

Der Bildungsrat hat an seiner Sitzung vom 29. April 2020 aufgrund des «Zwischenberichts Rückmeldeprozess 1. Rückmeldeschleufe» folgende Prüfaufträge an das Amt für Volksschulen erteilt:

://: Der Bildungsrat bestätigt zuhanden AVS die folgenden Aufträge, die sich aus der ersten Rückmeldeschleufe ergeben:

- Überprüfen der Übergänge Primar – Sek I in allen Fächern mit dem Ziel einer abgesprochenen Grundlage als Orientierung für eine tragfähige Anschlusslösung.
- Überprüfen des Umfangs der Treffpunkte und Inhalte des Leistungszugs A in allen Fächern durch die Fachgruppen. Erkunden von Massnahmen wie z.B. Zusammenfassen, Zusammenlegen, Streichen, Setzen von ◦.
- Prüfungsauftrag an Fachgruppen Geschichte, Biologie und Geografie. Zu prüfen sind fachspezifische Fragestellungen unter Beachtung der Hinweise aus Rückmeldeprozess (z.B. Reihenfolge von Themenschwerpunkten).

### 1.2. Rahmenbedingungen und Eckwerte des Rückmeldeverfahrens

An den drei Rückmeldeschleufen sind folgende Fächer und Module beteiligt. Wo nichts vermerkt ist, sind die Fächer über alle drei Schuljahre in das Rückmeldeverfahren integriert:

- |   |                                      |
|---|--------------------------------------|
| • <i>Deutsch inkl. Medien</i>                         | • <i>Bildnerisches Gestalten</i>     |
| • <i>Mathematik inkl. Informatik</i>                  | • <i>Textiles Gestalten</i>          |
| • <i>Biologie</i>                                     | • <i>Technisches Gestalten</i>       |
| • <i>Chemie (2. Rückmeldeschleufe)</i>                | • <i>Musik</i>                       |
| • <i>Physik (3. Rückmeldeschleufe)</i>                | • <i>Bewegung und Sport</i>          |
| • <i>Geschichte</i>                                   | • <i>ERG (3. Rückmeldeschleufe)</i>  |
| • <i>Geografie (1., 2. und 3. Rückmeldeschleufe)</i>  | • <i>BO (3. Rückmeldeschleufe)</i>   |
| • <i>Hauswirtschaft (2. und 3. Rückmeldeschleufe)</i> | • <i>MINT (3. Rückmeldeschleufe)</i> |

## 2. Methode

Für das Rückmeldeverfahren sind zwei Qualitätskriterien ausschlaggebend: Transparenz und Nachvollziehbarkeit. Das Verfahren ist entsprechend konzipiert und wird mit zwei aufeinander abgestimmten Instrumenten gestaltet: Einer Online-Befragung und einer Ratingkonferenz. Bezüglich der Methodik wurden grundsätzlich keine Veränderungen vorgenommen, um über die drei Jahre die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten.

### 2.1. Online-Befragung

Der Fragebogen für die Online-Befragung wurde nur leicht angepasst, damit sowohl von der 1. als auch der 2. Sek Rückmeldungen eingeholt werden können. Für die Auswertung wurde analog zur 1. Rückmeldeschleufe mit Codierungen gearbeitet.

### 2.2. Ratingkonferenz

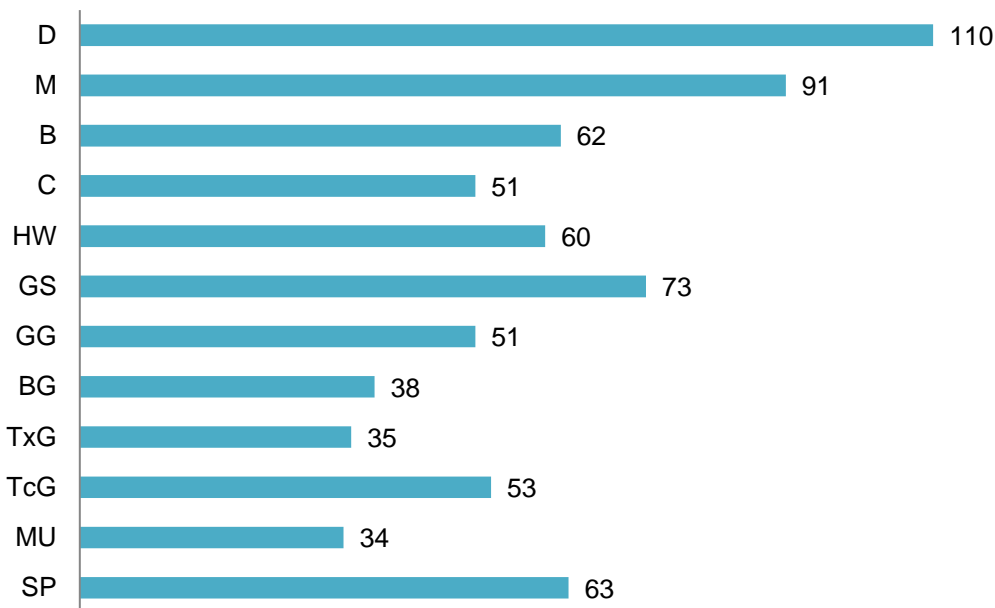
Die Ziele der Ratingkonferenz wurden dieses Jahr erweitert: In Ergänzung zum Nachfragen, Diskutieren und Austauschen ging es um das Ausarbeiten von konkreten, mehrheitsfähigen Anpassungsvorschlägen. In Zusammenarbeit mit den Teamleitungen der 17 Sekundarschulen und der Fachgruppe Lehrplan wurde mit vorliegenden Ergebnissen eine konsolidierte Basis geschaffen.

Die Ratingkonferenzen zu Bewegung und Sport sowie Geografie mussten als Videokonferenz durchgeführt werden.

### 3. Zusammenfassung der Ergebnisse

#### 3.1. Datenbasis Online-Befragung

Die Datenbasis der Online-Befragung ist mit 75% im Vergleich zur 1. Rückmeldeschleife mit 89% beachtlich vor dem Hintergrund, dass diese während des Lockdowns stattfand. Insgesamt beteiligten sich 721 Lehrpersonen in 12 verschiedenen Fächern an der Online-Befragung (total rund 1'200 Sek-Lehrpersonen im Kanton). 15 von 17 Sekundarschulen haben mit total 155 fachbezogenen Rückmeldungen an der Online-Befragung teilgenommen.



**Abb. 1** Anzahl beteiligte Lehrpersonen an den fachbezogenen Diskussionen in den Schulen

Die Partizipation von Lehrpersonen aus den Leistungszügen A, E und P ist im 2. Rückmeldeprozess ausgewogen und ermöglicht, alle Aspekte über die 3 Leistungszüge hinweg zu beachten.

#### 3.2. Allgemeine Feststellungen zur 2. Rückmeldeschleife

Zusammenfassend zeigen sich aufgrund der Online-Ergebnisse folgende erste Erkenntnisse:

- Die Hinweise der 1. Rückmeldeschleife bestätigen sich grossmehrheitlich bezüglich der:
  - Anzahl Treffpunkte und Inhalte
  - Leistungsdifferenzierung im Leistungszug A
  - fachspezifischen Unterschiede für Anpassungen
  - Schnittstellenklärung
- Bei konkreten Anpassungsvorschlägen liegen viele Einzelnennungen und wenig Häufungen vor.
- Die quantitativen Ergebnisse zeigen tendenziell eine höhere Zustimmung als letztes Jahr, wie beispielsweise anhand der drei einleitenden Fragen unter 3.3.1 dargestellt.

Allgemeine Eindrücke und Erkenntnisse aus den Ratingkonferenzen:

An den Ratingkonferenzen beteiligten sich die geladenen Teamleitungen sowie die Fachgruppenmitglieder sehr motiviert und engagiert. Die Teamleitungen waren bereit, sich auf die konkrete Arbeit einzulassen. Im Austausch über ihre Anpassungsvorschläge zeigten sie sich sehr kooperativ und konstruktiv. Es gab Platz für verschiedene Ansichten und der Austausch fand sachbezogen und lösungsorientiert statt. Insgesamt stellen die Ratingkonferenzen eine Plattform des kantonalen Fachaustausches dar.

Zu gleichen Anliegen wie z.B. der hohen Anzahl Treffpunkte und Inhalte wurden **fachspezifisch sehr unterschiedliche Massnahmen und Lösungen** vorgeschlagen. So sehen beispielsweise die Teamleitungen in Deutsch im Voranstellen und Zusammenfassen von Treffpunkten und Inhalten eine Lösung. Im Fach Geschichte sollen Treffpunkte und Inhalte den 3 Schuljahren z.T. neu zugeteilt und fokussiert zusammengefasst werden. In den gestalterischen Fächern soll in einem dem Lehrplan vorangestellten Satz erklärt werden, dass rund 2/3 der Treffpunkte und Inhalte umgesetzt sind.

An den Ratingkonferenzen kam deutlich zum Ausdruck, dass die **Bedeutung des Lehrplans** in den verschiedenen Fächern unterschiedlich ist. Während in Deutsch und Mathematik der Check eine hohe Relevanz hat und somit bei der Lehrplananpassung berücksichtigt sein muss, sehen die Lehrpersonen in Musik oder den gestalterischen Fächern im Lehrplan eine Ideensammlung und einen Fundus für ihre Aufträge.

Auch die **Unterrichtsrealität** ist in den verschiedenen Fächern sehr unterschiedlich: In den meisten Fächern wie Deutsch, Mathematik, Biologie, Chemie etc. wird in leistungszuggetrennten Klassen unterrichtet, in den gestalterischen Fächern gehört es zum Unterrichtsalltag, dass die Kurse klassen- und leistungszugsübergreifend angeboten werden und entsprechend eine grosse Flexibilität gefragt ist. Entsprechend wird eine bedarfsgerechte Offenheit im Lehrplan erwartet.

### **3.3. Thematische Ergebnisse und Erkenntnisse aller Fächer**

Es folgt nun eine thematische Zusammenfassung der Ergebnisse der Online-Befragung sowie der Ratingkonferenzen über alle Fächer hinweg. Diese Rückmeldungen werden zu folgenden Themenfeldern gruppiert:

- Lehrplan allgemein
- Anzahl Treffpunkte und Inhalte
- Leistungsdifferenzierung im Leistungszug A
- Weitere Themen

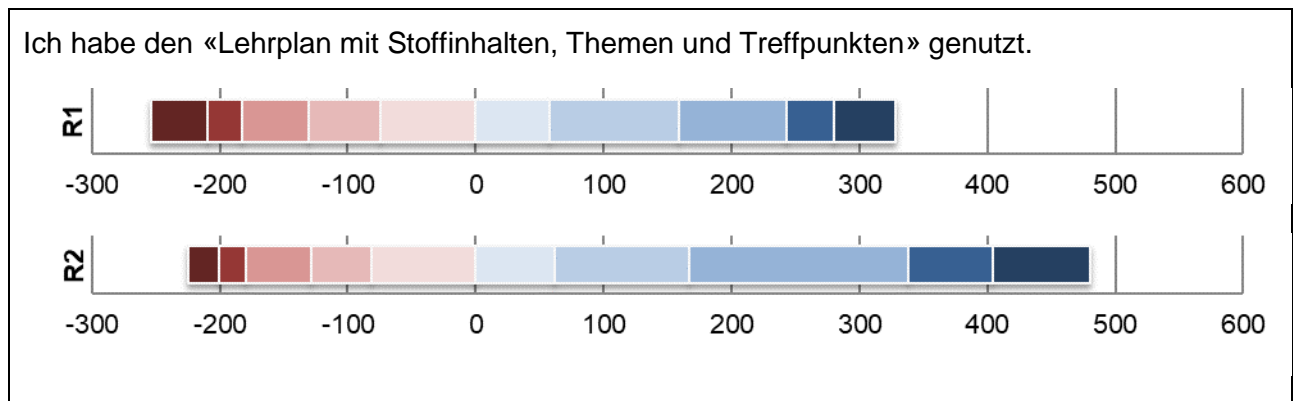
Für detaillierte, fachspezifische Informationen sind im Anhang die Zusammenfassungen der Ratingkonferenzen angefügt.

### 3.3.1. Lehrplan allgemein

Zum Lehrplan allgemein liegen aus der Online-Befragung quantitative Daten vor, die hier kurz vorgestellt werden. Bei der Auswertung der Daten auf der 10er Skala wurde wie folgt vorgegangen: Die Anzahl Stimmen mit den Werten 1-5 werden rot dargestellt und drücken eine kritische Beurteilung aus. Die Anzahl Stimmen von 6-10 werden mit blau als zustimmende Werte festgehalten. Die Verteilung auf der 10er Skala ist durch die Farbabstufung sichtbar.

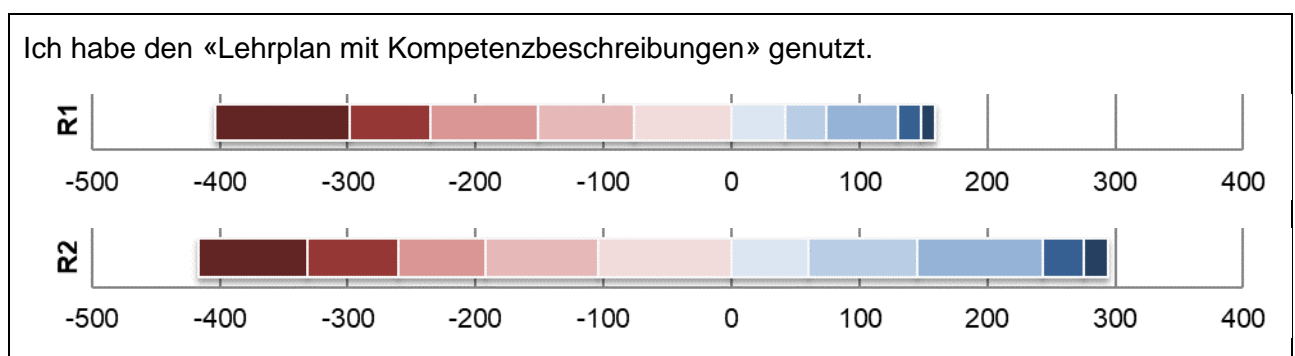
Bei der ersten Aussage *Ich habe den «Lehrplan mit Stoffinhalten, Themen und Treffpunkten» genutzt* zeigt sich durch die Länge des Balkens, dass in der 1. Rückmeldeschleife (R1) weniger Lehrpersonen teilgenommen haben, während in der 2. Rückmeldeschleife durch die Beteiligung der Lehrpersonen aus 2 Schuljahren mehr Lehrpersonen beteiligt waren. Je blauer der Balken, desto stärker wird die Aussage mit Zustimmung bewertet, je roter der Balken, desto kritischer fällt die Bewertung aus.

Es ist ersichtlich, dass in der 2. Rückmeldeschleife ein höherer Anteil an Befragten dieser Aussage zustimmt. D.h. dass mehr Lehrpersonen den «Lehrplan mit Stoffinhalten, Themen und Treffpunkten» genutzt haben.



**Abb. 2** Vergleich der Online-Ergebnisse der 1. (R1) und 2. Rückmeldeschleife (R2) zur Aussage *Ich habe den «Lehrplan mit Stoffinhalten, Themen und Treffpunkten» genutzt*.

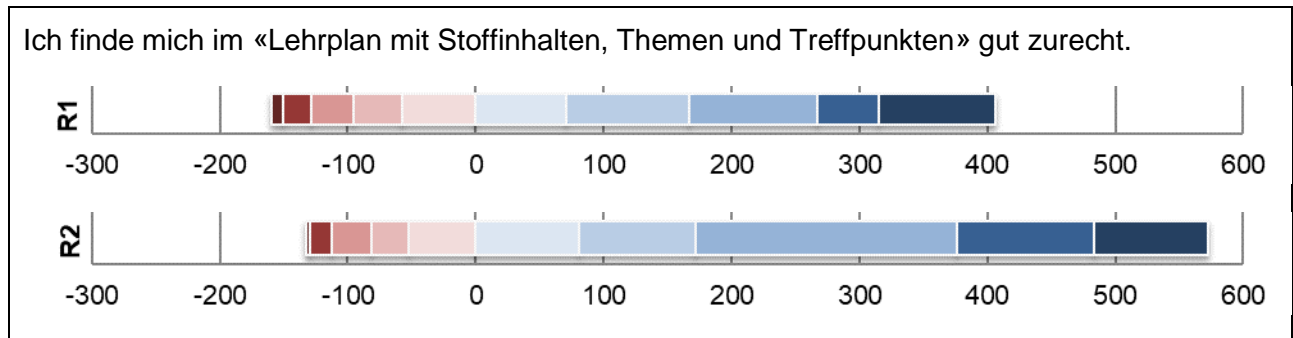
Folgende Daten verdeutlichen die Nutzung des «Lehrplans mit Kompetenzbeschreibungen». Anteilsmässig nutzen ihn mehr Lehrpersonen als im 1. Schuljahr. Die Zahlen zeigen im Vergleich mit der Abbildung 2 jedoch eine deutlich geringere Nutzung dieses Lehrplans.



**Abb. 3** Vergleich der Online-Ergebnisse der 1. (R1) und 2. Rückmeldeschleife (R2) zur Aussage *Ich habe den «Lehrplan mit Kompetenzbeschreibungen» genutzt*.



Die folgenden Daten zur Orientierung im «Lehrplan mit Stoffinhalten, Themen und Treffpunkten» veranschaulichen über die Länge der Balken wiederum die Zunahme der Befragten von R1 zu R2. In der 2. Rückmeldeschleufe verschieben sich die Bewertungen im Vergleich zu R1 klar in den blauen Bereich und verdeutlichen eine Zustimmung. Der Anteil der kritischen Bewertungen nimmt ab. Die Lehrpersonen scheinen sich in diesem Schuljahr im «Lehrplan mit Stoffinhalten, Themen und Treffpunkten» besser orientieren zu können als im 1. Jahr.



**Abb. 4** Vergleich der Online-Ergebnisse der 1. (R1) und 2. Rückmeldeschleufe (R2) zur Aussage *Ich finde mich im «Lehrplan mit Stoffinhalten, Themen und Treffpunkten» gut zurecht.*

In Ergänzung zu diesen Fakten werden hier einige Einschätzungen der Teamleitungen aus den Ratingkonferenzen eingebracht. Grossmehrheitlich sind die beteiligten Teamleitungen mit der Struktur des Lehrplans zufrieden. Vereinzelt wurde vorgeschlagen, dass eine Auflistung von Stoffinhalten und Themen ausreiche. Auf dieses Anliegen wurde von den Teilnehmenden nicht eingetreten. An der Ratingkonferenz Deutsch war eine knappe Mehrheit der Teilnehmenden interessiert, den Strukturbaustein von Französisch auch für den Lehrplan Deutsch anzuwenden. In Mathematik wollen die Teamleitungen die Kompetenzorientierung beibehalten, würden einen kürzeren Lehrplan begrüssen sowie eine ergänzende, übersichtliche Darstellung von Themen und Inhalten.

### 3.3.2. Anzahl Treffpunkte und Inhalte

Zur Entlastung der Anzahl Treffpunkte und Inhalte wurden je nach Fach sehr unterschiedliche Massnahmen vorgeschlagen:

**Streichung** von Treffpunkten und Inhalten: Diese Massnahme schlagen die meisten Fächer vor, v.a. bei Treffpunkten, die zum Teil redundant sind, eine geringe Bedeutung haben im Kompetenzaufbau und / oder unverständlich sind (M, GS, GG, HW, MU, SP). Beispiele:

- So wird in Mathematik vorgeschlagen die z.B. im Lehrplan zu streichen.
- In Geschichte sollen im Bereich *Geschichte in meiner Umgebung* (RZG.5.3) einzelne Treffpunkte weggelassen werden.
- In Hauswirtschaft sollen bei *Konsumentenscheidungen und –folgen* (HW.3.2. resp. HW.3.3) Treffpunkte für einzelne Leistungszüge gezielt gestrichen werden.
- In Geografie soll auf das Strukturelement der *Kontinente* verzichtet werden, der räumliche Fokus in der 1. Sek auf Schweiz und Europa liegen und in der 3. Sek die Umsetzung der Themen und Inhalte mit globalem Schwerpunkt möglich sei.

**Zusammenlegen und Kürzen** von Treffpunkten und Inhalten: Wo möglich, sollen Treffpunkte zusammengelegt werden, um damit eine Fokussierung und Übersichtlichkeit zu erreichen und Wiederholungen zu vermeiden (M, GS, HW, C, MU, SP, GG). Beispiele:

- In Geschichte könne bereits bei der *Industrialisierung* das Thema *Die Schweiz als Auswanderungs- und Einwanderungsland* (RZG.5.2.a) angesprochen werden.
- Im Fach Hauswirtschaft wird vorgeschlagen bei *Gesundheit als Ressource* (HW.4.1.a+d) Treffpunkte zusammenzuführen.

Es könnten auch Treffpunkte **zusammengefasst** über alle Schuljahre dem Lehrplan **vorangestellt** werden, z.B. um eine hohe Redundanz zu vermeiden (D, GS, GG). Beispiele:

- So könnte im Fach Geschichte *Geschichtskultur analysieren und nutzen* (RZG.7.1.-7.3) vorangestellt werden.
- In Geografie sollen die Treffpunkte und Inhalte zu *Geografischen Hilfs- und Unterrichtsmitteln*, *Wechselwirkungen Mensch-Umwelt* und *Lebensweisen und Ungleichheiten* zusammengefasst und damit fokussiert an den Anfang des Lehrplans gestellt werden.
- Oder in Deutsch könnten u.a. *Wortschatz*, *Strategien und Hilfsmittel*, *Reflexion* für eine bedarfsgerechte Umsetzung während den 3 Schuljahren dem Lehrplan vorangestellt werden.

Eine weitere Lösung besteht beispielsweise in Deutsch, indem die **Leistungsdifferenzierung** mittels separat formulierter Treffpunkte reduziert wird. Diese soll vermehrt mit der qualitativen Leistungsdifferenzierung erreicht werden (Beispielsweise: A, E, P arbeiten unterschiedlich selbständig). Dies führt zwangsläufig zu einer massiven Kürzung des Lehrplans.

Durch eine **Neuzuteilung** von Treffpunkten und Inhalten zu bestimmten Schuljahren wird der inhaltliche Aufbau klarer und verständlicher. Diese inhaltlich neuen Bezüge wirken sich auch auf die Anzahl von Treffpunkten und Inhalten aus (GS, B, C, HW, C, MU, SP). Beispiele:

- In Hauswirtschaft soll *Produktion von Gütern und Dienstleistungen* (HW.1.3.a-d) von der 3. in die 2. Sek verschoben werden.
- In Biologie wird die Verschiebung von *Genetik* (NT.8.3) in die 3. Sek vorgeschlagen. Desweiteren soll der Schwerpunkt *Anatomie* (NT.7.1) in der 1. Sek und *Physiologie* in der 2. Sek sein.
- In Musik wird empfohlen, theorielastige Treffpunkte in die 2. resp. 3. Sek zu verschieben, um mit den motivierten SuS des Wahlpflichtfachs daran arbeiten zu können: z.B. *Notation von chromatischen Tonleitern* (MU.6.B.1h).

Eine weitere Massnahme betrifft die **gezielte Absprache zwischen Fächern oder Stufen** (GG-GS, B-C, M), um eine Streichung von entsprechenden Treffpunkten und Inhalten zu bewirken. Beispiele:

- Dies kann in Mathematik die Schnittstellenklärung mit der Primar sein, da 50% gemeinsame Treffpunkte und Inhalte in der 6. Primar resp. 1. Sek stehen.
- In Geografie wird bezüglich der Schweizer Geografie der Bedarf nach einer Absprache mit der Primar formuliert.
- Oder es kann ein anderes Fach betreffen: So fanden gezielte Absprachen zwischen Biologie und Chemie statt: Die *Nachweisreaktionen für Zucker, Stärke und Proteine* (NT.3.1.2) sollen in Biologie, diejenigen für *Kohlenstoffdioxid und Sauerstoff* in Chemie behandelt werden.

Durch **Umformulieren von Treffpunkten** oder **Präzisieren von Inhalten** kann eine Klärung und Konkretisierung erreicht werden (BG, TxG, TcG, MU, C, SP, B). Dies kann zu einer merklichen Entlastung führe: Beispiele:

- Im Bildnerischen Gestalten wird statt *Bildhaft anschauliche Vorstellungen analysieren und darüber diskutieren* die Formulierung *Werke analysieren und darüber diskutieren* vorgeschlagen (BG.1.A.1.c).
- Im Textilen wie auch im Technischen Gestalten soll bei der *Kommunikation und Dokumentation* (TTG.1.B.2.) durch die Ergänzung der Inhaltsliste mit *Skizze, Fotografie* aufgezeigt werden, dass diese Aspekte nicht neu und zeitraubend sind, sondern schon bisher erfüllt wurden.
- Wird im Bildnerischen Gestalten bei *Bilder und Filme digital bearbeiten* (BG.2.C.1.d6) das «und» durch «oder» ersetzt, ergibt sich eine Entlastung bezüglich der Anzahl Treffpunkte.
- Im Fach Musik wird eine Vereinfachung für folgenden Treffpunkt vorgeschlagen: *ihren Körper als Ausdrucksmittel einsetzen und in Verbindung mit Materialien und Objekten zu Musik in Übereinstimmung bringen und in der Gruppe interagieren* (MU.3.B.1.h).
- In Bewegung und Sport soll durch die Singularformulierung statt des Plurals eine Entlastung bewirkt werden: *Eine Roll- und Drehbewegung unter erschwerten Bedingungen ausführen* (SP.2.A.1.2f).

Eine Entlastung in Bezug auf die Anzahl Treffpunkte und Inhalte kann auch herbeigeführt werden, indem überhöhte Ansprüche relativiert und die Treffpunkte an die Realität angepasst werden (TxG, TcG; SP, MU): Wenn die **Infrastruktur und Ausrüstung einer Schule nicht gegeben** ist, können bestimmte Treffpunkte nicht erreicht werden. Beispiele:

- So sind beispielsweise *Lamellen-Dübelfräsen* in TcG kaum vorhanden und sollen deshalb im Lehrplan gestrichen und mit vorhandenen Maschinen ergänzt werden.
- Auch in der Musik kann nicht davon ausgegangen werden, dass die Ausrüstung mit Instrumenten und die räumlichen Gegebenheiten die Umsetzung aller Treffpunkte ermöglicht: Es wird vorgeschlagen, auf diese Tatsache im Vorspann des Lehrplans aufmerksam zu machen.

Aus **stundenplantechnischen Gründen** sehen sich die Teamleitungen in der Biologie und Geografie gezwungen die Anzahl der Treffpunkte und Inhalte zu streichen resp. durch exemplarischen Unterricht aufzufangen. Beispiele:

- In Biologie fehlt eine Doppellektion für das Praktikum. Deshalb soll beispielsweise bei *Sinne und Signale erforschen* (NT.6.2.a-d) beim Thema Optik und Sehen *experimentelles bestimmen* in Biologie rausgestrichen und in die Physik verschoben werden. Dieser Themenbereich soll nur theoretisch erarbeitet werden.
- Im Fach Geografie ist durch das Fehlen der Lektionen in der 2. Sek ein aufbauender Unterricht erschwert. Die Themenauswahl soll erhalten bleiben und durch exemplarisches Unterrichten die Vielfalt gewährleistet werden.

Für eine Klärung zum **Umgang mit der Anzahl Treffpunkte und Inhalte** soll im Vorspann des Lehrplans eine Erklärung darauf hinweisen:

- In den Fächern Bildnerisches, Textiles und Technisches Gestalten wird vorgeschlagen, die Bedeutung der Aufzählungen hinter *z.B.* zu erklären.
- Desweiteren soll die Lehrperson eigene Schwerpunkte setzen und die Treffpunkte und Inhalte zu 2/3 erreichen können.

### 3.3.3. Leistungsdifferenzierung für Leistungszug A

In einigen Fächern wird hervorgehoben, dass die ausgearbeiteten und vorgeschlagenen Massnahmen bezüglich der Anzahl Treffpunkte und Inhalte für den Leistungszug A gleichzeitig eine grosse Entlastung bedeuten.

Eine Möglichkeit für eine weitere Entlastung besteht in der **Streichung von Treffpunkten spezifisch für den Leistungszug A**. Konkret heisst dies, dass die Treffpunkte für E und P im Lehrplan belassen werden. Für den Leistungszug A aber der gesetzte Punkt entfernt wird. Diese Massnahme wird in fast allen Fächern – in unterschiedlichem Umfang - als Anpassungsvorschlag eingebracht.

Im Bereich der Leistungsdifferenzierung wird in den meisten Fächern das **Setzen von Kreisen** als vorteilhafte Massnahme vorgeschlagen. Ein Kreis bedeutet, dass Treffpunkte nicht grundsätzlich verbindlich, sondern differenziert anzustreben sind für leistungsstarke Klassen, Schülerinnen und Schüler bzw. zu einem späteren Zeitpunkt. Solche Kreise werden mehrheitlich für den Leistungszug A empfohlen, sind aber auch für E und vereinzelt für P vorgesehen. Im Deutsch werden rund 25 Treffpunkte für den Leistungszug A mit Kreisen vorgeschlagen, in Mathematik wären es 14 nicht grundsätzlich verbindliche Treffpunkte. In Fächern wie Chemie, Musik, Hauswirtschaft oder auch den gestalterischen Fächern sollen bevorzugt die theorielastigen Treffpunkte für A weggelassen oder mit Kreisen versehen werden.

In den gestalterischen Fächern existiert keine inhaltliche Differenzierung über die Punkte, sondern durch das Zuweisen der Treffpunkte und Inhalte zu bestimmten Schuljahren, also eine **Jahrgangsdifferenzierung**. An den Ratingkonferenzen wird vorgeschlagen, die zugewiesenen Zeitfenster nicht zu eng zu fassen und vorteilhafterweise auf **1-3** zu erweitern, damit die Lehrpersonen aufgrund der grossen Heterogenität ihrer Kurse bedarfsgerecht den Lehrplan umsetzen können.

In Geografie wird auf die Praxis der **qualitativen Leistungsdifferenzierung** verwiesen, die erlaubt auf die Leistungsunterschiede einer Klasse resp. SuS zu reagieren und somit den Lehrplan adäquat umzusetzen.

### 3.3.4. Weitere Themen

In diesem Zusammenhang sei auf die Rückmeldungen der Fächer Mathematik, Chemie, Biologie und Deutsch verwiesen, wo die Bedeutung und Auswirkung der Checks diskutiert wurde.

- In Mathematik wird von einigen Schulen das Bedürfnis zur Streichung von *Wahrscheinlichkeit und Kombinatorik* (MA.3.C.1 + 2) eingebracht. An der Ratingkonferenz wird aber betont, dass genau dieses Thema in den Checks abgefragt wird und somit nicht gestrichen werden könne.
- In Biologie und Chemie sind sich die Teilnehmenden bewusst, dass die SuS in den beiden Einzelfächern nicht optimal auf die Checks vorbereitet werden können, da entweder der Zeitpunkt für ein Thema im Unterricht mit dem Referenzrahmen der Checks nicht übereinstimmt, oder die erforderliche praktische Arbeit nicht durchgeführt werden kann.
- Auch in Deutsch hat man wegen den Checks bewusst auf das Streichen von bestimmten Inhalten nicht verzichtet.

## 4. Schnittstellenklärung Primar – Sek I

Die Arbeiten zur Schnittstellenklärung zwischen der Primar und der Sek I werden aufgenommen, sobald die Rahmenbedingungen durch das neu zu schaffende Fach Medien und Informatik auf der Sek I resp. die Studentafel auf der Primar beschlossen sind.

## 5. Anhang: Zusammenfassung Ergebnisse Ratingkonferenz

Es werden im Folgenden die Zusammenfassungen der Ergebnisse aus den 2. Ratingkonferenzen fachweise dargestellt.

### 5.1. Deutsch inkl. Medien

Alle anwesenden Teamleitungen unterstützen die Idee, jährlich wiederkehrende Themenschwerpunkte am Anfang des Lehrplans für das 1. bis 3. Schuljahr zusammengefasst darzustellen, was zur Kürzung des Lehrplans und Übersichtlichkeit der verbleibenden Themen führen würde. Dazu eignen sich z.B. alle Themen von *Literatur im Fokus*, *Verstehen dialogischer Hörsituationen* und *Sprachgebrauch untersuchen*.

Die Teilnehmenden sind sich einig, dass an einigen Stellen mit einfach formulierten Sätzen die Verständlichkeit erhöht und das Wesentliche fokussiert werden kann. Dabei können Ergänzungen bestehender Fachbegriffe ebenso zu einer Klärung beitragen: z.B. *Morpheme* ergänzt mit *Wortbaustein*.

Zur Frage nach der Struktur des Lehrplans wird eine Vereinfachung wie im Lehrplan Französisch (6 Teamleitungen) der bestehenden Darstellung (4 Teamleitungen) vorgezogen (2 Enthaltungen).

Bei den Verschiebungen von Treffpunkten und Inhalten sind u.a. die Checks, der Beitrag zur Beruflichen Orientierung, die Zuteilung zu anderen Sprachfächern und die Lehrmittel entscheidend: So sollen neu die *Fälle*, *Infinitiv* und *Personalpronomen* sowie *nominalisierte Verben* in der 1. Klasse behandelt werden. Desweiteren soll *Aktiv/Passiv* von der 3. in die 2. Klasse verschoben werden.

Für die Entlastung des Leistungszugs A in der 1. Sek schlägt eine Mehrheit der Teamleitungen 9 Treffpunkte als bedingt verbindliche Treffpunkte (mit Kreisen) vor. Ebenfalls eine Mehrheit der Teamleitungen befürwortet eine Reduktion der für die Leistungszüge separat formulierten Treffpunkte (z.B. D.2.B.1 auf Seite 11). Neu sollen die Treffpunkte zusammengefasst und nicht inhaltlich differenziert werden. Stattdessen kommt dort die qualitative Leistungsdifferenzierung zum Tragen (z.B. mehr Selbständigkeit erforderlich für P). Für die qualitative Leistungsdifferenzierung einigen sich die Anwesenden, das Kriterium *Zeitfaktor* neu aufzuführen und die *Anwendung grammatikalischer Regeln* mit *sprachformaler Richtigkeit* zu ergänzen.

Bei der Stärkung der Grammatik im E und P schliessen sich die Teamleitungen dem Vorschlag der Fachgruppe an. Bei diesen Inhalten soll neu eine klarere Differenzierung eingefügt werden.

### 5.2. Mathematik inkl. Informatik

Zur Nutzung des Lehrplans wird von den Teamleitungen zurückgemeldet, dass der «Lehrplan mit Stoffinhalten, Themen und Treffpunkten» als Grundlage für die Jahresplanung genutzt werde. Die Mehrheit der Anwesenden plädiert für die Beibehaltung der Kompetenzorientierung im Lehrplan, wenn auch eine kürzere Version übersichtlicher wäre. Eine umfassendere Umstrukturierung des «Lehrplans mit Stoffinhalten, Themen und Treffpunkten» würde dem «Lehrplan mit Kompetenzbeschreibungen» als inhaltliche Grundlage nicht mehr gerecht.

Eine zusätzliche Übersicht über Themen und Inhalte wird von der Mehrheit begrüsst und könnte die Exemplarische Jahresplanung ersetzen, da diese in der aktuellen Form nicht wirklich brauchbar ist. Es wird hervorgehoben, dass lehrmitteleigene Übersichten zu Themen und Inhalte bereits vorliegen.

Für die Kürzung des Lehrplans werden verschiedene Massnahmen genannt: Die Mehrheit der Teilnehmenden ist dafür, dass die genannten z.B. weggelassen werden, denn sie seien z.T. verwirrend. Hilfreich seien sie nur, wenn die Treffpunkte umständlich formuliert sind. Mit einer Verlinkung zum «Lehrplan mit Kompetenzbeschreibungen» wären sie weiterhin verfügbar. Das Zusammenlegen von Treffpunkten befürworten alle Teilnehmenden in Fällen wie bspw. bei *addieren*, *subtrahieren*, *multiplizieren*, *dividieren* und *potenzieren* (M.1.A.3.g-h). Dadurch würde eine Vereinfachung und Kürzung erreicht. In der Erarbeitung des Lehrplans wurden alle Treffpunkte, die in der Schnittstelle zwischen Primarstufe und Sekundarstufe I liegen, in der Sek I ausgewiesen. Das betrifft 44 von insgesamt 90 Treffpunkten im Lehrplan. Die Teamleitungen unterstützen, dass diese Treffpunkte im Rahmen der Schnittstellenklärung mit der Primar diskutiert werden, um eine Lösung zu finden.

Die Teamleitungen sind sich einig, dass das Spiralcurriculum in der Mathematik eine hohe didaktische Bedeutung hat, was sich auch in den neuen Lehrmitteln widerspiegelt. Sie betonen, dass eine Verkürzung der Lehrplandarstellung nicht gleichbedeutend ist mit einer inhaltlichen Entlastung. Eine Aufrechterhaltung der differenzierten Zuteilung trägt dazu bei, dass der Lehrplan nicht beliebig umgesetzt wird.

Am Beispiel der «Wahrscheinlichkeit» wird deutlich, wie entscheidend die Leistungsdifferenzierung in der Praxis ist. Im Sinne der Fokussierung könnte wohl auf die *Wahrscheinlichkeit* verzichtet werden, aber die Mehrheit findet, dass dieses Check-Thema (S2 und S3) für E und P beibehalten werden muss. Eine weitergehende Kürzung durch das Zusammenlegen von Wiederholungen, würde aber auf Kosten des Spiralcurriculums gehen. Beim Voranstellen von Treffpunkten über alle 3 Schuljahre haben die Anwesenden das Bedenken, dass die Abstimmung mit den Checks nicht mehr gegeben wäre.

Für die Entlastung des Leistungszugs A sehen alle Anwesenden ein grosses Potential: Das Streichen wie auch das Setzen von Kreisen wird für eine Vielzahl von Treffpunkten und Inhalten diskutiert und vorgeschlagen. Sowohl für die 1. wie auch die 2. Klasse werden diese Massnahmen einzeln besprochen. In der 1. Klasse könnten bspw. 9 Treffpunkte gestrichen und 14 mit einem Kreis als unverbindliche Treffpunkte markiert werden.

Das Setzen von Kreisen soll den Lehrpersonen auch im Leistungszug E und P Spielraum bieten. Möglichkeiten werden v.a. in der 3. Klasse gesehen. Dies soll in R3 mit allfälligen Verschiebungen in die 3. Klasse zusammen geprüft werden.

Zum Abschluss betonen die Teamleitungen, dass es ihnen ein grosses Anliegen sei, dass die Checks sich am Lehrplan Basel-Landschaft 3. Zyklus orientieren. Denn durch die derzeit bestehende Diskrepanz seien die SuS die Leidtragenden, für die sich in der Berufswahl solche Unstimmigkeiten sehr ungünstig auswirken würden.

### 5.3. Biologie

Gemäss Einschätzung der Teilnehmenden ist die Länge des Lehrplans mit rund drei Seiten pro Schuljahr gut überblickbar. Gravierend ist hingegen der Mangel einer Praktikumslektion in Biologie, was die Umsetzung von bestimmten Kompetenzen verunmöglicht resp. erschwert.

Grundsätzlich wird der hohen Anzahl an Treffpunkten und Inhalten an der Ratingkonferenz mit zwei Massnahmen begegnet: Einerseits werden grössere Verschiebungen von Themen vorgeschlagen, andererseits sollen Themen so zusammengelegt werden, dass Doppelspurigkeiten vermieden werden resp. eine Fokussierung erfolgt (z.B. *Ökosysteme erkunden und Stoffkreisläufe erforschen*). Diese Redundanz soll innerhalb der Biologie wie auch an der Schnittstelle zu Chemie (z.B. *Globale Ressourcen*) und Physik (z.B. *Optik*) gehoben werden. Bei der Zuteilung der Treffpunkte und Inhalte soll darauf geachtet werden, dass inhaltliche Bezüge zwischen grösseren Themenblöcken hergestellt werden können, eine inhaltliche Abwechslung pro Schuljahr stattfindet und das fächerübergreifende Wissen von Nachbardisziplinen der Chemie und Physik gewinnbringend genutzt werden kann.

In diesem Zusammenhang wird die Bedeutung des Spiralcurriculums immer wieder diskutiert, so beispielsweise bezüglich der *Sexualkunde* oder der *Ökologie*. Es sprechen sich alle Teamleitungen dafür aus, dass die *Sexualkunde* mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten in allen 3 Schuljahren thematisiert werden soll.

Folgende Massnahmen werden als sinnvoll erachtet: Verschieben von *Genetik*, *Evolution* und *Zellteilung/-streckung* in die 3. Klasse. Die *Anatomie* bleibt in der 1. Klasse, die *Physiologie* wird in die 2. Klasse verschoben. Kompetenzen mit praktischer Arbeit werden wo immer möglich in die Chemie oder Physik verlegt. Am Beispiel der *Optik/des Auges* wird z.B. herausgearbeitet, welche Anteile die Biologie ohne Praktikum leisten kann. Auch bezüglich des *Kohlenstoffkreislaufs* sind sich alle einig, dass eine Fokussierung zur Entspannung führt und durch Inhalte wie *Treibhauseffekt* und *Biodiversität* konkretisiert wird.

Für die Entlastung des Leistungszugs A werden mehrheitsfähige, konkrete Vorschläge eingebracht. Mit dem Setzen von Kreisen könnten die Lehrpersonen situativ und bedarfsorientiert entscheiden, welche Inhalte sie mit den SuS bearbeiten können. So sind beispielsweise Grundlagen in der *Genetik* auch für A-SuS wichtig, eine Vertiefung würde aber eine Überforderung darstellen. In diesem Zusammenhang wird erwähnt, dass die Heterogenität der Klassen von Jahr zu Jahr stark variieren kann.

### 5.4. Chemie

Gemäss Einschätzung einiger Teilnehmenden ist die Reduktion von Chemie auf die 2. Sek einschränkend und schwierig. Für andere ist die Umsetzung mit dieser Schwerpunktlegung auf 1 Schuljahr machbar.

Grundsätzlich wird der hohen Anzahl an Treffpunkten und Inhalten an der Ratingkonferenz durch folgende Massnahmen begegnet: Doppelspurigkeiten mit der Biologie sollen durch klare Zuweisung behoben werden. So werden beispielsweise die *Nachweisreaktionen für Zucker, Stärke und Proteine* in der Biologie bei der Verdauung verortet. Desweiteren soll der Treffpunkt zu den *Energiediagrammen* durch Kürzung entlastet werden, was ebenfalls von der Mehrheit befürwortet wird. Mit der Ergänzung der Inhalte durch ausgewählte Fachbegriffen gewinnt dieser Treffpunkt an Klarheit. Und es wird von allen befürwortet, diesen Treffpunkt zu den *Chemischen Reaktionen* zu verschieben, wo er inhaltlich besser integriert ist.

Der Vorschlag der Biologie, den *Kohlenstoffkreislauf* selbst zu behandeln und die *Rohstoffkreisläufe* in der Chemie zu belassen wird von den Anwesenden grossmehrheitlich als gut befunden.

Zur Entlastung des Leistungszugs A sollen ganze Treffpunkte gestrichen und einige Treffpunkte als nicht grundsätzlich verbindlich mit einem Kreis markiert werden: Der ganze Themenbereich *Periodensystem und Modelle nutzen* soll mit Ausnahme des Grundanspruchs für A als nicht grundsätzlich verbindlich erklärt werden, so dass durch den Wegfall dieser eher theorielastigen Themen mehr Zeit für praktische Versuche bleibt. Auch beim Themenbereich *Stoffkreisläufe erforschen* sind die Teilnehmenden bereit, für den Leistungszug A den Spielraum für Lehrpersonen durch Setzen von Kreisen zu öffnen, so dass sie selber entscheiden können, welche Treffpunkte in Abhängigkeit der Leistungsfähigkeit der Klassen möglich sind.

Nach einer sorgfältigen Prüfung schlagen die Teilnehmenden auch punktuelle Entlastungen beim Leistungszug E durch die Setzung von Kreisen vor.

Zum Abschluss betonen die Teamleitungen, dass es ihnen ein grosses Anliegen sei, dass die Checks sich am Lehrplan Basel-Landschaft 3. Zyklus orientieren. Denn durch die derzeit bestehende Diskrepanz seien die SuS die Leidtragenden, für die sich in der Berufswahl solche Unstimmigkeiten sehr ungünstig auswirken würden.

## **5.5. Geschichte**

Die Erfahrungen bei der Umsetzung des Lehrplans bestätigen auch dieses Jahr, dass die inhaltliche Strukturierung des Lehrplans ungünstig ist. Deshalb soll in der 1. Sek bis und mit der *Aufklärung* unterrichtet werden und in der 2. Sek bis und mit *1. Weltkrieg*. Neben dieser einschneidenden Verschiebung von Themen und Inhalten ist die Mehrheit der Teilnehmenden für die Beibehaltung der vorangestellten Grundkompetenzen.

Die 1. Sek soll zusätzlich durch gezieltes Streichen entlastet werden: So schlägt die Mehrheit vor, bei *Geschichte in meiner Umgebung* (RZG.5.3) die ersten beiden Treffpunkte zu streichen. Desweiteren solle die ganze *Staatskunde* (RZG.8.1.b) von der 1. in die 2. Klasse verschoben werden. *Zusammenleben in der Schweiz* (RZG.8.1) solle ebenfalls in die 2. Klasse verschoben werden.

Die 2. Sek (von der *französischen Revolution* bis und mit *1. Weltkrieg*) soll v.a. durch die bereits genannte Verschiebung von Treffpunkten und Inhalten entlastet werden. Die Teilnehmenden sind sich zudem einig, dass Konkretisierungen – wie beispielweise das Definieren des 1. Weltkriegs als verbindlicher Inhalt – Klarheit schaffe.

In der 3. Klasse könne die Redundanz von *Demokratie und Menschenrechte* (RZG.8.1 und RZG.8.2) durch Streichen gelöst werden. Auch bei *Die Schweiz eine moderne Gesellschaft* können redundante Treffpunkte gestrichen werden und *Die Schweiz als Auswanderungs- und Einwanderungsland* (RZG:5.2.a) könne beispielsweise bei der *Industrialisierung* schon thematisiert werden, womit Wiederholungen verhindert würden.

Für den Leistungszug A seien v.a. die vorgeschlagenen Verschiebungen von Themen und Inhalten wirkungsvoll, so dass nur noch vereinzelt punktuelle Entlastungen mit dem Setzen von Kreisen notwendig wären: Beispielsweise bei der *Zeitgeschichte* (RZG.6.3) in der 3. Sek. Die Teilnehmenden bestätigen, dass das neue Lehrmittel «Zeitreise» den Lehrpersonen bei der Differenzierung sehr gut diene.

Bezüglich der gewünschten stärkeren Differenzierung zwischen dem Leistungszug E und P (Online-Ergebnis) wird erklärt, dass diese mit den Kriterien der qualitativen Leistungsdifferenzierung erreicht werden könne.

## 5.6. Geografie

Es wird einleitend festgehalten, dass es Ziel sein sollte, den «Lehrplan mit Kompetenzaufbau» bezüglich Umfang nicht zu überschreiten und die derzeit vorhandenen Redundanzen im «Lehrplan mit Stoffinhalten, Themen und Treffpunkten» zu vermeiden.

Eine Möglichkeit zur Reduktion von Wiederholungen besteht im Voranstellen von «Grundkompetenzen». Die Teamleitungen sind sich grossmehrheitlich einig, dass im Vorspann des Lehrplans folgende geografische «Grundkompetenzen» zusammenfassend dargestellt werden sollen: *Geografische Hilfs- und Unterrichtsmittel, Wechselwirkungen Mensch-Umwelt und allenfalls Lebensweisen und Ungleichheiten*. Sie sollen wiederkehrend, in verschiedenen Zusammenhängen in den beiden Schuljahren thematisiert und eingeübt werden.

Eine Lösung zur Straffung des Lehrplans sieht die Mehrheit in der Auflösung des Kapitels *Kontinente* (Seite 2-5), dessen Themen auf die beiden Schuljahre zusammengefasst verteilt werden sollen.

In der Diskussion, die zentralen Themenschwerpunkte festzulegen zeigt sich die vielfältige Arbeitsweise in der Geografie: Die Lehrpersonen versuchen mit aktuellem Bezug, lebensnah, ausgehend von der Lebenswelt der SuS die Themen und Inhalte auf ihre Interessen auszurichten. Es kommt aus diversen Voten klar zum Ausdruck, dass diese exemplarische Arbeitsweise nur dank der Offenheit des Lehrplans möglich ist. Die Teamleitungen verdeutlichen mit Beispielen aus ihrem Unterricht, dass viele geografische Themenschwerpunkte in unterschiedlichem räumlichen Kontext dargestellt werden können.

Einige Lehrpersonen sprechen sich entsprechend gegen eine inhaltliche Einschränkung aus und damit für eine bewusste Schwerpunktsetzung innerhalb der Themenvielfalt. Es zeigt sich, dass an einigen Schulen fachschaftsinterne Absprachen und gemeinsam erstellte Jahresplanungen der Koordination dienen. Als Bezugsgrösse wird beispielsweise vorgeschlagen, sich an zwei regionalen (Schweiz, Europa) und zwei allgemeinen Themen (Planet Erde, Naturphänomene) zu orientieren. Alle Teilnehmenden sind sich einig, dass in der 1. Sek als räumlicher Rahmen Schweiz und Europa gesetzt werden sollen.

Im Zusammenhang mit der Themensetzung für die 1. Sek wird von einigen Teamleitungen hervorgehoben, dass mit einem «Repetitorium zur Schweizer Geografie» eine Basis gelegt werden könnte und über die Schnittstellenklärung mit der Primar eine Einigung zur Schweizer Geografie gefunden werden sollte.

Was die Entlastung des Leistungszugs A betrifft, so wird auf die qualitative Leistungsdifferenzierung verwiesen. Es sollen grundsätzlich nicht Themen und Inhalte rausgestrichen werden, sondern jeweils an die SuS und Klassen angepasst unterrichtet werden. Eine weitere Möglichkeit der Entlastung für den Leistungszug A bildet das Setzen von Kreisen, also bedingt verbindlichen Treffpunkten.

## 5.7. Hauswirtschaft

Die Teamleitungen berichten von einer anspruchsvollen Umsetzung des Lehrplans mit neuen Lehrmitteln, neuem Lehrplan und der gleichzeitigen Online-Rückmeldung bereits früh im 2. Semester.

Es zeigt sich zu Beginn der Ratingkonferenz, dass die Anzahl der Treffpunkte und Inhalte v.a. im Zusammenhang mit dem Leistungszug A als zu hoch eingeschätzt wird. Grundsätzlich wird aber die Anzahl der Treffpunkte v.a. auch durch die Konkretisierung mit den blauen Anmerkungen als «machbar» empfunden. Hilfreich wären auch unverbindliche Treffpunkte (Kreise), um damit den Lehrpersonen eine bedarfsgerechte Anpassung an die Klassen zu ermöglichen. Den Teamleitungen liegt das Praktische am Herzen, sie möchten damit den SuS einen Ausgleich im Schulalltag bieten und sie nicht mit Theorie überlasten. Der Lehrplan der Hauswirtschaft enthält einige Themen, die eine konkrete Absprache mit weiteren Lehrpersonen bedingen, z.B. mit der Beruflichen Orientierung. Hierzu wird von unterschiedlichen Umsetzungen berichtet.

Zur Reduktion der Anzahl Treffpunkte werden folgende Massnahmen von einer grossen Mehrheit vorgeschlagen: Streichen von Treffpunkten (*Planung und Durchführung von Alltagsarbeiten* HW.5.1.c+d; *Essen und Trinken* HW.4.2.d für A), Zusammenlegen von Treffpunkten (*Gesundheit als Ressource* HW.4.1.a mit HW.4.1.d), Umformulieren («erkunden» statt «recherchieren» bei *Konsumententscheidungen* HW.3.3.c), Setzen von unverbindlichen Treffpunkten v.a. bei A und stellenweise auch bei E (*Bedeutung von Arbeit* HW.1.1d und *Konsumfolgen* HW.3.2.d für A und E)



Mit dem Setzen von Kreisen (bedingt verbindliche Treffpunkte) auch für den Leistungszug E wird eine bessere Differenzierung zwischen E und P erreicht und gleichzeitig die Anzahl der Treffpunkte gekürzt. Es werden noch weitere Kreise für E vorgeschlagen bei *Konsumfolgen* (HW.3.2. c) oder *Konsumententscheidungen* (HW.3.3.c).

Bei der Zuteilung der Treffpunkte ist entscheidend, dass alle Themen rund um die Nahrungszubereitung in der 2. Sek sind. Zur Verschiebung in die 3. Klasse wird die *Erwerbslosigkeit* (HW.1.1.c) von der grossen Mehrheit befürwortet, da es zu Beginn des Berufswahlprozesses ein ungünstiges Thema sei. Einige Verschiebungen müssen nach der 3. Rückmeldeschleife nochmals geprüft werden: Beispielsweise *Produktion von Gütern und Dienstleistungen* HW.1.3.a-d in der 3. Sek.

Neben dem Wunsch nach einer praxistauglichen Exemplarischen Jahresplanung wird auch eingebracht, dass die Bezeichnung des Fachs mit «Hauswirtschaft» nicht dem entspreche, was die Lehrpersonen alltäglich unterrichten: Sie würden «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt» (WAH) bevorzugen.

## 5.8. Bildnerisches Gestalten

Die Teilnehmenden betonen, dass im Schulalltag die Herausforderung darin bestehe, die Aufträge an die verschiedenen Unterrichtsgegebenheiten anzupassen: Die grosse Vielfalt sei bestimmt durch die klassen- und leistungszugsübergreifenden Kurszusammensetzungen, die Kursgrösse und die individuellen Voraussetzungen der SuS. Lehrpersonen müssten eigene Schwerpunkte setzen und exemplarisch arbeiten. Deshalb wünschen sich die Teilnehmenden in der Einleitung zum Lehrplan einen Vermerk, dass «z.B.» für eine exemplarische Auswahl an Inhalten steht, welche den Lehrpersonen das Setzen von Prioritäten ermögliche. Alle Teilnehmenden finden es wichtig, dass aus diesem Vermerk hervorgeht, dass v.a. für A-SuS eine situative Anpassung laufend erforderlich sei. Grundsätzlich sei für ihre Arbeit eine Offenheit des Lehrplans unerlässlich. Zur Entlastung für den Leistungszug A wäre ein Hinweis am Anfang des Lehrplans hilfreich, dass z.B. 1/3 weniger Treffpunkte erreicht werden müssen. Die Schwerpunktlegung wäre der Lehrperson überlassen.

Um die Verständlichkeit und damit die Umsetzung des Lehrplans zu verbessern, schlägt die grosse Mehrheit der Anwesenden einerseits einige angepasste Formulierungen vor, andererseits die Anreicherung der Inhalte mit konkreten, einfachen Beispielen. So solle beispielsweise *Bildhaft anschauliche Vorstellungen analysieren und darüber diskutieren* (BG.1.A.1.c) vereinfacht werden zu «*Werke analysieren und darüber diskutieren*», was zur Prüfung der Fachgruppe übergeben wird.

Was die Zuteilung der Treffpunkte und Inhalte betrifft, sind sich alle Anwesenden einig, dass die 3. Sek überladen ist. Dazu werden punktuell Streichungen empfohlen beispielsweise bei BG.2.C.1: *Fotografieren oder Filmen* statt *Fotografieren und Filmen*. Als Wahlpflichtfach in der 2. und 3. Sek solle im Bildnerischen Gestalten die Jahrgangsdifferenzierung offen und die Zuteilung flexibler gestaltet werden. Dies könne mit dem Setzen von «1-3» resp. «2-3» erreicht werden, was der Lehrperson eine Entlastung biete.

Die Teilnehmenden wünschen eine Ergänzung der qualitativen Leistungsdifferenzierung mit dem *Zeitfaktor* sowie der *Unterstützung bezüglich der Selbständigkeit im Prozess*.

Was die Materialien auf der Website betrifft, so wären Tipps zu nanoo.tv oder virtuellen Führungen in Museen willkommen. Eine Sammlung von praxiserprobten Anleitungen und Inhalten, die unterhalten wird, wäre wünschenswert.

## 5.9. Textiles Gestalten

Die Teilnehmenden befürworten eine Schwerpunktlegung auf die praktische Arbeit. Analysieren und Dokumentieren seien zeitaufwändige Prozesse. Doch das Umsetzen der kritisierten Dokumentation leiste eine Vorbereitung für die Projektarbeit. Dazu gäbe es hilfreiche Arbeitsinstrumente wie z.B. das App-Arbeitsjournal von «Technik und Design». Mit einer Ergänzung der Inhaltsliste von TTG.1.B.2 durch Skizzieren, Fotografieren seien auch einfache Möglichkeiten der Dokumentation erwähnt.

Die Teilnehmenden wünschen eine Ergänzung der qualitativen Leistungsdifferenzierung mit dem *Zeitfaktor* und einen Hinweis am Anfang des Lehrplans, dass nicht alle Treffpunkte immer vollumfänglich erreicht werden müssen. Dem exemplarischen Arbeiten soll mehr Bedeutung beigemessen werden: So solle z.B. *Kultur*

und *Geschichte* (TTG.3.A.1) von der 1. bis 3. Klasse angesprochen werden können und die *Rohstoffgewinnung* (TTG.3.B.1) könne mit 1-3 auch einfacher in die Aufträge eingebunden werden.

Es wird gemeldet, dass Stickcomputer, Web- und Wirkmaschinen nicht an allen Schulen vorhanden seien, weshalb hier Streichungen von Inhalten vorgenommen werden können. Bei TTG.2.E.1.d2 solle der erweiterte Treffpunkt ebenfalls gestrichen werden.

Als Wahlpflichtfach solle im Textilen Gestalten die Jahrgangsdifferenzierung eher verringert und die Zuteilung flexibler gestaltet werden. Die Teilnehmenden sind sich einig, dass sie keine inhaltliche Leistungsdifferenzierung brauchen, dafür aber Flexibilität bei der Anpassung der Aufträge an die individuellen Anforderungen der SuS und die leistungszugsbezogene Heterogenität der Kurse.

Ein Lehrmittel wie «Technik und Design» würde sehr geschätzt. Bereits im Einsatz sind Projektbeschriebe auf ZEBIS sowie vereinzelt Beiträge von nanoo.tv. Eine gemeinsame Sammlung von praxiserprobten Anleitungen z.B. auf Share Point wäre ein hilfreicher Fundus.

### 5.10. Technisches Gestalten

Der Lehrplan diene im Technischen Gestalten als Grundlage für vielfältige Unterrichtssituationen: 1. Klasse mit abschliessendem Unterricht in TcG, Wahlpflichtfach für 2./3. Klassen; leistungszugsdurchmischte Kurse, klassenübergreifende Kurse. Im Umgang mit dem Lehrplan bräuchten die Lehrpersonen Flexibilität, um eigene bedarfsgerechte Schwerpunkte setzen zu können. Eine Streichung von Treffpunkten sei deshalb nicht sinnvoll. Mit einer erweiterten Differenzierung einzelner Treffpunkte auf alle 3 Schuljahre könne hingegen mehr Spielraum geboten werden. Damit könne man der hohen Zahl an Treffpunkten besser begegnen. Desweiteren würde man den vielfältigen Aspekten des Werkens durch Streichen von Treffpunkten und Inhalten nicht gerecht.

Wichtig sei, dass im Lehrplan die Schwerpunktlegung deutlicher auf der praktischen Arbeit statt den theoretischen Inputs liegen würde. Das exemplarische Arbeiten bei *Kultur und Geschichte* (TTG.3.A) sowie *Kommunikation und Dokumentation* (TTG.1.B.2.c) biete eine Entspannung.

Einzelne Anpassungen bei Formulierungen sollen die Verständlichkeit des Lehrplans erleichtern und eine realistische Umsetzung fördern: So soll z.B. bei der *Rohstoffgewinnung* (TTG.3.B.1) «recherchieren» durch «thematizieren» ersetzt werden. Eine Ergänzung mit «Skizzieren, Fotografieren» soll die hohen Erwartungen an die *Dokumentation* relativieren. Hierzu sollen auch digitale Hilfsmitteln zum Einsatz kommen.

Mit der Ergänzung der qualitativen Leistungsdifferenzierung um den *Zeitfaktor* könne eine erforderliche Differenzierung erreicht werden.

Bei *Werkzeugen und Maschinen* soll die Aufzählung an die vorhandene Infrastruktur der Schulen angepasst werden: Elektrische Dekupiersäge, Tellerschleifmaschine, Standbohrmaschine, Handmaschinen.

Zur Entlastung für den Leistungszug A wäre ein Hinweis am Anfang des Lehrplans hilfreich, dass z.B. 1/3 weniger Treffpunkte erreicht werden müssen. Die Schwerpunktlegung wäre der Lehrperson überlassen.

Eine Exemplarische Jahresplanung könnte mit einer Sammlung von Aufgaben inkl. Zeitangaben und Verknüpfung zum Lehrplan einen wertvollen Beitrag zur Grobplanung bieten.

### 5.11. Musik

Es wird zu Beginn der Ratingkonferenz hervorgehoben, dass die Arbeit in der 1. Sek sich von derjenigen in der 2. und 3. Sek unterscheidet, da hier die motivierten SuS seien, die sich freiwillig für dieses Wahlpflichtfach anmelden. Deshalb wird von den Teilnehmenden gewünscht, in der 1. Sek nur die grundlegende Theorie zu belassen und theorielastige Treffpunkte und Inhalte in die 2. resp. 3 Sek zu verschieben. So soll beispielsweise bei *Instrument als Ausdrucksmittel* (MU.4.B.1.2e) der Treffpunkt *Klänge aus ihrer Umwelt elektronisch aufnehmen, verändern und damit musikalisch experimentieren und anwenden* in die 2. Sek verschoben werden. Alle sind sich einig, dass das 1. Schuljahr massiv entlastet würden, durch Verschieben von 4 Treffpunkten ins 2. Schuljahr, z.B. *Rhythmus, Melodie, Harmonik* (MU.6.A.1.). Dadurch könnte die Freude an der Musik Platz gewinnen.

Für die Entlastung des Leistungszug A wird neben dem Streichen von Treffpunkten das Setzen von Kreisen v.a. in der 1. Sek von allen Teilnehmenden befürwortet. Hierzu wird eine stattliche Zahl von Vorschlägen eingebracht, welche eine Fokussierung auf das realistisch Machbare erlaube und eine wirkliche Entlastung darstelle.

Die Teilnehmenden bringen einige Vorschläge zur Anpassung von Formulierungen ein. Diese würden die z.T. überladenen und überfordernden Treffpunkte vereinfachen. So wird beispielsweise bei *Bewegen und Tanzen* (MU.3.C.1) statt «*verfügen über ein Repertoire*» «*machen Erfahrungen*» vorgeschlagen. Zur besseren Verständlichkeit des Lehrplans werden auch Umformulierungen zur Vereinfachung von Grobzielen von allen Anwesenden begrüsst.

Durch das Streichen von einzelnen Treffpunkten und Inhalten für alle Leistungszüge wollen die Teilnehmenden unerreichbare Ansprüche an die Sek-SuS streichen: z.B. *Elemente aus Musikstilen adaptieren und verfremden* (MU.4.A.1.1j).

Im Vorspann zum Lehrplan soll betont werden, dass neben der Notwendigkeit der individuellen Differenzierung auch die unterschiedlichen infrastrukturellen Rahmenbedingungen für die Schwerpunktsetzung der Lehrpersonen massgebend seien.

Als ergänzendes Material zum Lehrplan wünschen sich die Anwesenden Hinweise zu guten Videos und Websites. Eine Austauschplattform auf Microsoft Teams könne den Zugriff für alle Lehrpersonen im Kanton ermöglichen.

## 5.12. Bewegung und Sport

Die Ratingkonferenz Bewegung und Sport musste als Videokonferenz durchgeführt werden. Gemäss den zu bewertenden Einstiegsfragen wurden Massnahmen für den Leistungszug A als erforderlich beurteilt, die restlichen Aussagen wurden widersprüchlich betrachtet.

Für die Entlastung bezüglich der Anzahl Treffpunkte und Inhalte werden folgende Massnahmen von der Mehrheit befürwortet:

- Streichen von einigen Treffpunkten: z.B. soll bei *Tanzen* SP.3.C.1 der erste Treffpunkt ersatzlos gestrichen werden.
- Konkretisieren von Treffpunkten wie z.B. bei *Werfen* SP.1.C.1., wo durch den Begriff «Drehwurf» eine Klarheit geschaffen wird.
- Es werden Treffpunkte und Inhalte zusammengelegt, beispielsweise bei Sportspielen SP.4.B., wo das Kontrollieren von Emotionen als Teil der Regeln verstanden wird. Auch bei den *Grundbewegungen an Geräten* SP.2.A.1. wird durch das Zusammenlegen von Treffpunkten gekürzt und fokussiert.

Die Vor- und Nachteile des spiralcurricularen Aufbaus des Lehrplans werden differenziert diskutiert, auch vor dem Hintergrund der Geschlechterunterschiede und der körperlichen Veränderungen in diesem Alter. Es wird am aktuellen Aufbau festgehalten, was nicht ausschliesst, dass gewisse Disziplinen wie beispielsweise Reckturnen oder Schleuderball bereits früher abgeschlossen werden. Die Teamleitungen betonen in diesem Zusammenhang die grosse Bedeutung der nötigen Freiheit der Lehrpersonen bei der Gestaltung ihres Sportunterrichts. Auch für die Treffpunkte *Schwimmen*, *Tauchen* und *Sicherheit im Wasser* SP.6.A / B und C ist es zentral, dass keine einengenden Einschränkungen vorgegeben werden, da die Infrastrukturvoraussetzungen extrem unterschiedlich sind und entsprechend der Unterricht angepasst werden muss.

Im Zusammenhang mit der Frage nach einer Leistungsdifferenzierung wird von den Teamleitungen hervor gehoben, dass in der Diskussion zwischen Lehrplan und Benotung klar unterschieden werden muss. Was die Beurteilungspraxis betrifft, so finden es die Teamleitungen wichtig, dass pro Beurteilungsperiode Technik und Leistung verschiedener Disziplinen bewertet werden.

Die Mehrheit der Teamleitungen befürwortet das Setzen von Kreisen zur Entlastung des Leistungszugs A. So beispielsweise bei *Erklären wie Ausdauer trainiert wird* (SP.1.A.1.2e).

Zum Schluss werden einige hilfreiche Apps für den Sportunterricht diskutiert, andere werden zur Prüfung eingebracht und es besteht der Wunsch, diese über «Materialien für den Unterricht» zur Verfügung zu stellen.